

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dokrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Postanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gefaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachlass usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste 2. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlassanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dokrilla und des Finanzamtes zu Kadobitz.
Hauptverleger: Georg Kühle, Ottendorf-Dokrilla — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Dokrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Dokrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Dokrilla. Girokonto: Ottendorf-Dokrilla 138.

Nummer 124

Freitag, den 19. Oktober 1937

Dienstag, den 19. Oktober 1937

Nr. IX, 265

36. Jahrgang

„Ein Volk bricht Ketten“

Gauleiter Mutschmann eröffnete den Aufklärungsfeldzug als Abschluss der „Woche der Bewegung“ in Freital und als Beginn der großen Versammlungswelle im Sachsenland. „Ein Volk bricht Ketten“ fanden in Stadt und Kreis Freital über sechzig Kundgebungen statt, auf denen bedeutendster Gauleiter Mutschmann, der am selben Tag im Kreis Freital mit Wirtschaftsminister Kuntze und Gauobmann Reich mit mehreren Betriebsbesichtigungen vorgenommen hatte, sprach.

Der Gauleiter brachte den Tausenden von Volksgenossen die Aufgaben nahe, denen wir alle als Teile der großen Volksgemeinschaft zu dienen haben. Er ging von der Feststellung aus, daß wir alle verbunden sind mit Volkstum und Heimat und darum alles tun müssen, um diese Güter zu pflegen. Wir müssen zurückgreifen auf unser Erbgut. Dabei haben wir uns klar darüber zu sein, daß die Ketten, die der Nationalsozialismus zerbrach, das deutsche Volk sich früher teils selbst schmiedete. Das Volk hatte sich von seiner Art und seinem Wesen entfernt und besah nicht mehr die Kraft, sich gegen die Mächte der Ferkelung zu wenden.

Gauleiter Mutschmann sprach davon, daß in dem neuen Deutschland der reine und wahre Sozialismus in die Tat umgesetzt wird. Er ging in diesem Zusammenhang auf die in den Betrieben herrschende Gemeinschaft, auf die erstklassigste Arbeit der Unternehmen am Leistungssteigerung der deutschen Betriebe und auf die von seinen Betriebsbesichtigungen gewonnenen Eindrücke ein, die einen lebendigen Beweis der im Deutschland Adolf Hitlers geleisteten Aufbaubarkeit geben.

Eingehend schilderte der Gauleiter die jüdischen Verlogenheiten, den Haß und Vagabundage der jüdischen Presse, die zwar in der Welt Stimmung gegen uns macht, aber nicht verhindern kann, daß Deutschlands Wideraufstieg weitergeht. Der Gauleiter erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus unter den schwierigsten Voraussetzungen an die Aufbaubarkeit gehen mußte; dieser Nachschub mußte angelegt werden bei der Verwirklichung der Zeit, in der wir leben und unser Schicksal gestalten. Jeder einzelne muß die nationalsozialistische Weltanschauung begreifen, denn diese ist nichts anderes als eine Weltordnung, deren Grundlinie darin liegt, daß das Volk über Leben und Sein selbst entscheidet.

Reichshandwerker Mutschmann wandte sich gegen die Lehren, die durch theologische Haarspaltereien und andere Machenschaften einen Keil in die Volksgemeinschaft zu treiben suchen. Nach der Schilderung aller der großen Leistungen seit der Machtübernahme mahnte der Gauleiter zu treuem Zusammenstehen zur Erfüllung der neuen großen Aufgaben und schloß: Wir wollen uns glücklich wissen, unseren Führer zu haben und wollen weiterkämpfen für das Deutschland, das seine Ketten zerbrach!

Sachjens Techniker vor besonderen Aufgaben

Auftrag des Reichshandwerkers zur Technischen Gauwoche. Die Bedeutung der Technik für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Nation ist vom nationalsozialistischen Staat durch beispiellose Taten anerkannt worden. Der Sachsenland als Werkstatte Deutschlands ist auch hier vor besondere Aufgaben gestellt: die Intensität seiner Wirtschaft, die Dichte seiner Bevölkerung und des Verkehrs, die Hochhaltung einer fast ununterbrochen kulturellen Tradition, seine Lage als Grenzland erwarten auch von der Technik einen erhöhten Einsatz.

Wegen sich die schaffenden Techniker, die zur Technischen Gauwoche 1937 zusammenkommen, immer bewußt sein, daß sich auch die Entwicklung und Weiterbildung ihres Arbeitsgebietes in den Dienst der Nation zu stellen hat, und daß auch der technische Fortschritt danach bewertet werden muß, in welchem Maße er der Volksgemeinschaft dient!

Abschluß der Friseurtagung

Unter den über 5000 Besuchern der sachlichen Wettbewerbe der Internationalen Herbstveranstaltung des Friseurhandwerkes befanden sich über 900 Gäste aus dem Ausland, darunter 600 Sudetendeutsche. Den Hauptanziehungspunkt bildeten die Vorführungen der bei den internationalen Wettbewerben in Paris mit den höchsten Auszeichnungen versehenen Frisuren deutscher Spitzenkünstler sowie die Friseurkuren aus 20 verschiedenen Gebieten Deutschlands. Weiter wurden folgende Wettbewerbe abgehalten: Herrenwettbewerb: Bohemia, Württemberg; Damenwettbewerb: Ostpreußen, Ostböhmen; Friseurwettbewerb: Sachsen, Wien; Historischer Wettbewerb: Bohemia, Berlin; Friseurwettbewerb: Ostpreußen, Ostböhmen, Wien. Sonderpreis der sachlichen Annahmen

Offener Brief Henleins an Benesch.

Anlage und Rechtsforderung

Der Vorsitzende der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, hat auf Grund der Vorfälle in Teplitz-Schönau an Präsident Dr. Benesch folgenden offenen Brief gerichtet:

„Herr Präsident! Vor kurzer Zeit hatte ich Gelegenheit, dem Herrn Ministerpräsident Mittelung zu machen über die Auswirkung gewisser Gesetze und das Verhalten der Staatsorgane in sudetendeutschen Gebieten, wodurch in diesen Gebieten und damit im Staat eine unerträgliche Lage geschaffen wurde. Der Herr Ministerpräsident versprach Abhilfe.“

In der vergangenen Woche konnte ich in London über unsere Frage sprechen; ich habe für meine Darlegungen größtes Verständnis gefunden.

Am 17. Oktober hatte ich die Absicht, aus Anlaß des Kreisfestes der Sudetendeutschen Partei in Teplitz in einer öffentlichen Kundgebung zu sprechen; diese Kundgebung wurde verboten. In strenger Disziplin hat die Anhängerschaft meiner Partei die Verfügung befolgt.

In einer Amtswahlerversammlung am 17. Oktober wurde ich vom Regierungsvertreter zweimal verwarnt, weil ich die Tatsache feststellte, daß unser Staat ein Nationalitätenstaat ist.

Nach störungslosem Verlauf dieser Tagung ging ich mit meinen Mitarbeitern in die Privatwohnung des Abgeordneten Dr. Rippelius. Als ich mich am frühen Nachmittag zu meinem vor dem Haus parkenden Wagen begab, wurde ich von einigen Passanten erkannt und mit Heulrufen begrüßt.

In mir unverständlicher Weise griff die Polizei ein. Es gelang mir nur mit Mühe, meine Frau in den Wagen zu reihen. Ich mußte sehen, wie der ebenfalls zu meinem Wagen eilende Abgeordnete Karl Hermann Frank von Polzizisten mit dem Gummiknüppel daran gehindert wurde.

Obwohl sich Abgeordneter Karl Hermann Frank sofort legitimiert, wurde er von Polzizisten geschlagen. Ich sah, wie man ihn ergriff und abführte. Ich sah ferner, wie daraufhin ohne jeden Grund Abgeordneter Karl Hermann Frank von rückwärts von einem Polzizisten mit dem Gummiknüppel geschlagen wurde und der Vorsitzende des parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei, Abgeordneter Rumbt, von Polzizisten brutal zurückgestoßen wurde. Nur der Besonnenheit aller anwesenden Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei ist es zu danken, daß es nicht zu blutigen Zusammenstößen kam.

Diese Vorkommnisse und die im weiteren Verlauf erfolgten Mißhandlungen mehrerer Abgeordneter der Sudetendeutschen Partei stehen zu den Gesetzen und der Verfassung des Staates in krassem Widerspruch und sind für ein tapferes und ehrliches Volk unerträglich. Solche Vorkommnisse sind geeignet, den Frieden im Staat und die Entwicklung Europas zu gefährden.

Diese Vorfälle haben mir vollends die Erkenntnis gebracht, daß unser guter Wille und unsere Warnungen offensichtlich mißachtet werden und daß jede weitere diplomatische Behandlung der sudetendeutschen Forderungen katastrophale Auswirkungen bringen kann. Diese mögen zwar geeignet sein, zunächst und ins Unrecht zu sehen, müssen aber eine ruhige Entwicklung im Staat in Frage stellen. Die Ursache dieser Vorfälle sehe ich darin, daß die maßgebenden Reaktionsstellen in Widerspruch zu ihren eident-

gen Zusicherungen und Erklärungen von untergeordneten Organen desavouiert werden, ohne daß die vorgeordneten Stellen diese Faktoren zur Verantwortung ziehen.

Die praktischen Forderungen, die ich als verantwortlicher und durch den Wahlausgang von 1935 legitimer Sprecher des Sudetendeutschentums aus den Vorkommnissen, die nur ein Glied in einer langen Kette darstellen, erbebe, lauten:

Unverzügliche Inangriffnahme der Verwirklichung der von mir und meiner Partei geforderten Autonomie.

Ich erinnere Sie, Herr Staatspräsident, daß Sie leizertzeit im Kampf um die Entwicklungsfreiheit Ihres Volkes die Autonomie der Völker in den Ländern der böhmischen Krone als einzige Gewähr für die gedeihliche Zukunft der Völker erachtet haben.

Nur solche Verwirklichung der geforderten Autonomie mit dem praktischen Ziel der Selbstverwaltung der Volksinteressen und der Beförderung der staatlichen Agenda durch Deutsche im deutschen Gebiet vermag allein eine weitere Zuspitzung der innerpolitischen Verhältnisse hinauszuhalten.

Der Versuch der machtmäßigen Aufrechterhaltung eines einseitigen tschechischen Herrschaftsverhältnisses im Nationalitätenstaat macht jede gerechte, wirksame und konstruktive Lösung des Nationalitätenproblems unmöglich.

Herr Präsident! Ich erbehe diese Forderung in Verantwortung meiner Verantwortung als Sprecher des Sudetendeutschentums. Damit zeige ich aber gleichzeitig jenes Maß von Verantwortung auf, das Ihnen, Herr Präsident, und ihrer Regierung in erster Linie zukommt!

Wie in Moskau

Selbsterniedrigung tschechischer Polizeibeamter

Zu den Vorfällen in Teplitz-Schönau teilt Abgeordneter Karl Hermann Frank, der Pressestelle der Sudetendeutschen Partei zufolge, ergänzend mit, daß er nach seiner Einlieferung auf der Polizeiwache vom Wachkommandanten in bestialischer Weise angegriffen worden sei. Vorher sei er den Mißhandlungen der Polzizisten ausgesetzt gewesen, indem er von ihnen mit Faustschlägen und Vorhieben traktiert worden sei. Als er in der Wache der Aufforderung, sich niederzulegen, nicht sofort nachgegeben sei, habe ihn ein Wachmann gewürgt, ihm Kraken und Kravatte heruntergerissen und einen Vorhieb ins Gesicht versetzt, der nach ärztlicher Feststellung eine Schwellung mit leichtem Blutergruß verursachte. Eine Feilsang seien die Abgeordneten Rumbt, Dr. Kellner, Dr. Rippelius und Birke Zeugen dieser Mißhandlungen gewesen.

Flugzeugabsturz — 19 Todesopfer

Das Transkontinental-Großflugzeug der United Air-Line, das mit 16 Fluggästen und drei Mann Besatzung an Bord seit 14 Stunden vermisst worden war, wurde von Flugzeugen gefunden. Auf der Spitze des über 3000 Meter hohen Cheat Mountain etwa 26 Meilen südlich des Dorfes Knight im nordamerikanischen Staat Wyoming wurden die Trümmer des vermissten Flugzeuges gefastet. Infolge der wilden, von zahlreichen Felsenecken und tiefen Schluchten durchsetzten Berglage war es den suchenden Flugzeugen nicht möglich, tief herunterzugehen oder in der Nähe des Wracks zu landen. Die Trümmer lagen weit verstreut, von den 19 Insassen des verunglückten Flugzeuges war kein Lebenszeichen zu bemerken.

Weihestunde am Völkerschlachtdenkmal

Am 12. Jahrestag der Völkerschlacht bei Teplitz gedachte die Bevölkerung Teplitz in einer großen Kundgebung der Helden von 1813, die für Deutschlands Freiheit starben. Die Kundgebung bildete zugleich den Abschluß der Gaukulturwoche und den Beginn des Aufklärungsfeldzuges „Ein Volk bricht Ketten“. Sämtliche Gliederungen der Partei, die Wehrmacht usw. nahmen an dieser gewaltigen Veranstaltung teil. Oberbürgermeister Föncke führte unter anderem aus: Zwar künde das vom Deutschen Patriotenbund errichtete Denkmal von der gewaltigen Völkerschlacht, aber trotzdem sei das große geschichtliche Ereignis in Teplitz nicht in dem Maße gewürdigt worden, wie es das verdient. Wir Nationalsozialisten haben es uns zur Aufgabe gemacht, in jedem Jahr eine solche oder andere Feierstunde am Fuß dieses gewaltigen Denkmals zu begehen.

